Bi känn Hund!

Autor(en): **Stöcklin, Niklaus**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **48 (1922)**

Heft 26

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bi känn Hund!

Niklaus Stöcklin, Basel

Gottfried Keller konnt's nicht leiden,
Wenn man zu ihm hin sich drängte,
Die Bekanntschaft sich erzwängte.
Daß nicht jedermann bescheiden,
Zeigt' uns einst ein Kritikaster
Namens Eckstein, der das Laster
Des Hinzusichdrängens kannte,
Hinter Keller drein stets rannte.

Eines Tages, als gerade
An des Zürichsees Gestade
Keller bummelte, allein,
Stellt sich in den Weg: Eckstein.
Oberleib nach vorn gebogen,
Unterleib stramm eingezogen,
Hackenschlag! — Und — auf den Mund:
„Eckstein — Eckstein!" — —

„Bi känn Hund!"
Brummelt Keller sehr verdrossen,
Läßt den andern stehn begossen,
Wie ein Pudel: Nee, wahrhaftig,
Diese Schweizer sind doch saftig!

Wäwä

In der Schule

Der Lehrer: Nun wollen wir die Verba der ersten Konjugation durchnehmen. Hoffmann, was heißt *adorer?*

Hoffmann: *Adorer* heißt bewundern, anbeten, leidenschaftlich lieben, lieben im Allgemeinen.

Der Lehrer: Also übersetze, Gustav bewundert Frankreich.

Hoffmann: Gustave adore la France.

Der Lehrer: Gut, nun antworte auf folgende Frage. Est-ce que Gustave adore la croix blanche?

Hoffmann: Non, Gustave adore la croix rouge.

Der Lehrer: Also, noch ein Beispiel, Hoffmann.

Hoffmann: Gustave adore surtout la croix — de la Légion d'honneur.

Der Lehrer: Sehr gut, der Nächste.

Jack Hamlin

Des Dichters Wandlungen

Gesättigt von dem Dichterruhme
Schlug sich d'Annunzio nach Fiume.
Das Dichten schien nicht mehr das Rechte,
Weil es ihm nur die Nerven schwächte.
Als Anreiz seinem Rückenmarke
Galt ihm nur noch die Tat, die starke.

Bald ward ihm klar, daß auch die Taten
Nicht stets sich reimen und geraten.
So ließ wie eine welke Blume
Er aus der Hand die Stadt Fiume,
Um an der Südprovinz der Schweiz
Zu stärken seiner Ehre Geiz.

Schon aber schwand ihm der Tessin —
Heut' schwärmt er nur für Tschitscherin.
Im Russenreich wird er entfalten
Die in ihm schlummernden Gewalten
Und — mit den Gluten seiner Ode
Die Völker retten vor dem Tode.

Koks

*

Aus dem Zürich der Eingebornen

Herr Feusi: Grüetz Ehne Frä Stadtrichter, aber gälled Sie hä, ietz müend Sie's dänn glich na zum Kulturvölkere sortiere, wenn's d'Franzosen und d'Italiener scho nüd gmeint händ, wo mer vor siebe Jahre 's Messer nüd zwüsched d'Zäh gnah händ".

Frau Stadtrichter: „Meineli Gott schwieged Sie au! Es fürcht eim ja ietz na schier und säb fürcht's eim."

Herr Feusi: „Und 's zart Gschlecht hät z'Oberstraß de Ma ä na gstellt in Sache „Krone der Schöpfung" u—"

Frau Stadtrichter: „Nu ä nüd gar ä so giftig; vorderhand ist z'Regesdorf une na 's Mannevolch i dr Vorhand und dänn na wie."

Herr Feusi: „Aber allweg nüme lang, wenn sie si allimal hänked, bivor s' abgurtlet werded."

Frau Stadtrichter: Säged Si nu, bivor s' rißgiered, daß s' freigsproche werded."

Herr Feusi: Ja nu, d'Halungge werded si halt mit ere Krisis au müesen abfinde; solang die Psycho-Akrobate Meister sind, chan Eine nie mit Sicherheit garantiere, daß 'r hindere chunt und wänn 'r meint, er heb die schönst Moritat bigange."

Frau Stadtrichter: „Uf burghölzlerisch sägid s' ietz schints de Mordsgidanke nu na „Hemmungen?"

Herr Feusi: „Wenn 's Bublikum ämal einen a dr Tat verwütscht und 's dänn Churzschluß git, sellid die Psychoschongleur nu nüd öppe z'nächzue, sust schwartet se s'ab, daß s' vor Hemmige gar nüme chönd höre."